

In Schleifen gelegt

Im Süden grenzt die Kleine Elster unmittelbar an den Heiligen Hain und seit 2007 fließt das Wasser des kleinen Flüsschens auch wieder direkt zu dessen Füßen. Auf Initiative des Naturparks wurde ein Projekt zur Renaturierung der Kleinen Elster durch den NaturSchutzFonds umgesetzt. Sieben ehemalige Flussschleifen, die einst zugeschüttet worden waren, sind wieder geöffnet und an den Flusslauf angebunden worden. Die Flussschleife am Heiligen Hain ist eine davon. Gewonnen hat das Fließgewässer jedoch nicht allein an optischer Attraktivität. Auch die Gewässerqualität und die Artenvielfalt profitieren davon. Die Spuren von Biber und Fischotter sind hier nicht zu übersehen.



Brückenschlag

Kurz ist die Verbindung zwischen Maasdorf und Prestewitz geworden. Trockenen Fußes gelangt man seit 2013 über die Kleine Elster von der Maasdorfer Flur auf die Prestewitzer Seite und zurück. Die hölzerne Brücke ist ein gemeinsames



Projekt der beiden Dörfer. Dafür gab es 2014 den Titel "Naturparkgemeinde des Jahres".

Weitere Wanderangebote

Wandert man gen Osten weiter führt der Weg zu den "Maasdorfer" oder "Thalberger" Teichen. Diese sind ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Gäste. Angelegt wurden sie um 1530 von Bauern im Frondienst. Sie sollten dem damaligen Kurfürsten von Sachsen die nötigen Fische liefern. Auch Wasservögel wurden im 17. Jahrhundert auf und an den Teichen gefangen.



Seither hat sich die Teichlandschaft verändert. Durch das Zusammenlegen von Teichen entstanden Inseln und Buchten. Schilfgürtel säumen weite Uferbereiche. Sie bieten z.B. Haubentaucher und Blesralle ideale Nistbedingungen. In den angrenzenden Gräben ist der Bitterling heimisch. Diese Fischart legt ihre Eier in Flussmuscheln ab, wo sie geschützt sind und die sie mit dem notwendigen Sauerstoff versorgen, bis die Larven schwimmen können. Seit 2006 führt ein Naturlehrpfad um den "Kleinen Maasdorfer Teich".

Auch der Teichrohrsänger findet hier ideale Brutmöglichkeiten. Er flechtet sein Nest aus Gräsern und Schilfhalmen im Schutz von Röhrichbeständen und befestigt es zwischen drei bis vier Schilfhalmen über dem Wasser.



Einkehrmöglichkeiten

Besucherzentrum
Elster-Natourem
Liebenwerdaer Str. 2
04924 Bad Liebenwerda
Tel.: 035341 / 49736
www.maasdorf.de

Hotel & Gaststätte
"Parkschloßchen"
Dorfstr. 7
04924 Maasdorf
Tel.: 035341 / 30960
www.parkschloesschen-maasdorf.de

Keilerschänke
Weinbergweg 3
04924 Maasdorf
Tel.: 035341 / 10201

Gasthof Zum frischen Glase
Hauptstr. 48
04924 Prestewitz
Tel.: 035341 / 2274



Maasdorf und Prestewitz wurden gemeinsam 2014 vom Kuratorium des Naturparks als "Naturparkgemeinde des Jahres" ausgezeichnet.

Besuchereinformation

Naturparkhaus
Besuchereinformationszentrum
Markt 20
04924 Bad Liebenwerda
Tel. 035341 471 594
Info@naturpark-nlh.de
www.naturpark-nlh.de

Öffnungszeiten:
Hauptsaison 1. Apr. bis 30. Okt.
Mi bis So: von 9 bis 17 Uhr
Nebensaison 1. Nov. bis 31. März
Mi bis Fr: von 10 bis 16 Uhr

Eintritt frei - Spende willkommen

Herausgeber:
Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.
An der Elstermühle 7 - 04928 Plessa
In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft und den Orten Maasdorf, Prestewitz
Fotos: Archiv Naturpark, Jens Thiere, Ingo Decker, Frank Trosien, Dieter Rosenhahn, Ullrich Richter, Helga Naumburger
Karte: BQ & GP - Prestewitz
Grafik: Auszug aus Wikipedia

Naturparkgemeinden Maasdorf & Prestewitz

Vom Heiligen Hain zur Kleinen Elster

Naturpark
Niederlausitzer
Heidelandschaft





Wo die Götter leben

Hier, im Heiligen Hain, haben die Menschen der Legende nach einst dem Raunen der Götter gelauscht. Und ein bisschen davon scheint man auch heute noch zu spüren, wenn man einen Spaziergang durch dieses kleine Waldschmuckstück unternimmt und dabei auf die neuen - alten Fluss Schleifen der Kleinen Elster schaut.

Schon 1560 wurde dieses Gebiet als "Brestewitzer Busch" erwähnt und ging dann Ende des 16. Jahrhunderts als Gemeindefeld in den Gutsbesitz über.

Um 1900 erwarb Georg W. von Zimmermann das Rittergut Prestewitz und lies es zum herrschaftlichen Jagdschloss umbauen. Gleichzeitig wurde auch der Heilige Hain zum Landschaftspark mit Wanderwegen und Rastplätzen umgestaltet. Damit wollte Georg von Zimmermann schon damals die Naturschönheiten der breiten Öffentlichkeit nahebringen.



So wurden ab November 1903 zunächst am "... Hohen Ufer und im heiligen Hain" breite, verschlungene Parkwege angelegt. Die kahl geschlagenen Stellen erhielten eine neue Bepflanzung und neben Buchenalleen pflanzte man auch seltene, ortsuntypische Raritäten. Doch schon vor Weihnachten 1923 wurde der wahrscheinlich wertvollste Bestand als Brennholz abgeholzt, um die damalige Not der Einwohner zu lindern.

Viele Wege führen ...

... den Wanderer heute wieder durch das Wäldchen. Über einen Stichweg gelangt man zum höchsten Punkt im Hain. Hier steht, in einem kleinen Rondell, eine Steinbank aus Granit. Vermutlich wurde dieser Rastplatz schon Anfang des 20. Jahrhunderts mit der Umgestaltung zum Park angelegt. Nach Süden fällt das Gelände zur Kleinen Elster hin ab. Entlang des Flusslaufes verläuft unter ausladenden Laubbäumen am Hang ein Pfad, der durch Sichtschneisen einen Blick auf das Flussbett gestattet. Die Wegführung, immer wieder in Biegungen und auf unterschiedlichen Höhen, hat seinen besonderen Reiz. Bänke, die in den Hang eingelassen sind, laden zum Verweilen ein. Für Kinder gibt es einen Balancierbalken und zwei Reckstangen zum Turnen.



Entlang der Wege gibt es 13 Informationstafeln zu den hier vorkommenden Baumarten.



Hier im Heiligen Hain gibt es die Traubeneiche und die Stieleiche.



Bei der Stieleiche sitzen die Eicheln zu dritt bis fünft an 1,5 bis 4 Zentimeter langen Stielen und werden bis 3,5 Zentimeter lang.



Die Früchte der Traubeneiche sitzen gehäuft an fast ungestielten Fruchtbechern. Lediglich die Blätter sind zwei bis drei Zentimeter lang gestielt.

Schon gewusst?

Größe - Heiliger Hain:
Länge Rundweg:
Hauptbaumarten:

ca. 6 Hektar
ca. 1,2 km
Rotbuchen, Birken, Kiefern,
Douglasien, Eichen

Für den Eichelhäher gibt es im Heiligen Hain reichlich Nahrung. Bis zu 10 Eicheln kann er auf einmal in seinem Kehlsack transportieren. Als Wintervorrat versteckt er sie im Boden und findet die meisten auch wieder.

